

Antrag

Hannover, den 14.08.2018

Fraktion der FDP

Wissenschaftlich fundierte Studie zum Insektenmonitoring über den Zeitraum von fünf Jahren in Auftrag geben

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

In der Pressemitteilung Nr. 63/2018 stellte Umweltminister Olaf Lies die Kampagne „Kein Sommer ohne Summen! Flower Power für Wildbiene, Hummel und Co“ als Aktionsprogramm zur Förderung der Insektenvielfalt vor. In der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung* vom 25.05.2018 kündigte Umweltminister Olaf Lies an, die Ausgaben des Landes Niedersachsen zum Erhalt der biologischen Vielfalt von 750 000 Euro weiter ausbauen zu wollen und den Einsatz von Pestiziden zu verringern. Am 27.04.2018 hat die EU-Kommission beschlossen, die Verwendung von drei Neonicotinoiden (Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam) im Freien zu verbieten, um die Bienen vor den Auswirkungen dieser Pestizide zu schützen. Anerkannte Wissenschaftler wie der Bienenforscher Peter Rosenkranz, der Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim, sehen in dem großflächigen Befall mit der Varroamilbe und anderen Parasiten eine wesentlich existenziellere Bedrohung für die hiesigen Bienenvölker. Die einseitige Konzentration der politisch-öffentlichen Diskussion auf den Faktor Landwirtschaft und Pestizide hat zur Folge, dass schwerwiegende Einflussfaktoren unbeachtet bleiben und in ihrer Bedrohung für die Bienen stetig zunehmen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LaVes) damit zu beauftragen, ein wissenschaftlich fundiertes Insektenmonitoring über den Zeitraum von mindestens fünf Jahren bei dem Institut für Bienenkunde in Celle durchführen zu lassen.

Begründung

Nur auf Grundlage der Ergebnisse einer wissenschaftlich fundierten Studie können langfristige Veränderungen wahrgenommen werden. Die tatsächlichen Entwicklungen und Veränderungen in den Bienenpopulationen sind nur feststellbar über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren. Nur auf Basis der Ergebnisse einer über diesen Zeitraum durchgeführten, wissenschaftlich fundierten Studie können weiterführende Debatten geführt werden. Belastbare Zahlen aus langfristigen Untersuchungen sind notwendig, um natürliche Populationsschwankungen ausschließen zu können und die gesamten Ursachen aufzuzeigen. Aufgrund der politisch-öffentlichen Diskussion konzentriert sich die Ursachensuche stark auf die Landwirtschaft bzw. auf Pflanzenschutzmittel, hier insbesondere die Neonicotinoide. Andere Ursachen, wie etwa der Befall durch die Varroamilbe und andere Parasiten sowie die zunehmende Ausweisung von Baugebieten mit einhergehender Versiegelung ehemaliger Bienenflächen, sollten in der anhaltenden Debatte nicht außer Acht gelassen werden. So äußern sich anerkannte Bienenforscher, wie der Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim Peter Rosenkranz, im ZEITmagazin am 16.05.2018 skeptisch, dass von einem statistisch abgesicherten Bienensterben gesprochen werden kann. Seiner Aussage nach wird „Die Honigbiene (...) das letzte Insekt sein, das ausstirbt.“. Auch die Bedrohung der Wildbienen werde von dem Experten weniger dramatisch eingeschätzt als in der öffentlich-politischen Diskussion dargestellt.

Christian Grascha
Parlamentarischer Geschäftsführer

(Verteilt am 16.08.2018)